

## Rückblick auf den 1. August 2016

Nun, letztes Jahr habe ich gesagt, dass es 2016 schwierig werden dürfte, an den Erfolg der 2015er Augustfeier anzuknüpfen, und das wegen der mitreissenden Musik. Weit gefehlt! Wir verzichteten diesmal bewusst auf Musik. Und das hat sich ausgezahlt. Das eigentliche Kontrastprogramm 2016 stiess auf sehr grosses Interesse, offensichtlich zieht die Mehrheit jener, die überhaupt an einer 1. Augustfeier teilnehmen wollen, eine Veranstaltung um den Mittag vor. Am sonnigen Montagmorgen fanden sich schliesslich 50 Erwachsene und 3 Kinder in **Prunetto** ein.

Die Wahl auf diesen Ort war im Vorstand rasch gefallen: dort oben auf über 750 Metern atmet man reine Luft, geniesst man rundherum eine weite Aussicht, ja man spürt den Kraftort, auf dem sich - nahe beieinander - **das Schloss und das Santuario** befinden. Und mit den Führungen durch diese beiden Gebäulichkeiten tauchten wir ins Mittelalter ein, in jene Zeit, in die ja die Schweizer Mythen um Wilhelm Tell und das Rütli weisen.

Die Leben im **Schloss** ist natürlich ähnlich abgelaufen wie in den Schlössern anderswo in Europa. Im Unterschied zu vielen dunklen und feuchten Burgen im Norden hat das Schloss in Prunetto allerdings fast schon heitere und menschliche Dimensionen. Die darin gezeigten Werkzeuge und Rüstungen dürften sich ebenfalls europaweit gleichen. Das Schloss ist perfekt restauriert worden und befindet sich in exzellentem Zustand, uns Schweizern fiel natürlich sofort auf, dass Spinnweben und Staub fehlten. Junge Einheimische haben grosse Initiative entfaltet; sie führen in historischen Kleidern durch die Räume und spielen dabei typische mittelalterliche Szenen: Gerichtsbarkeit, Abendessen, „Märten“ beim Tausch von Textilien gegen Salz. Noch besteht diesbezüglich Potential: die Spielszenen könnten noch ausgebaut und die begleitenden Erläuterungen der Sprecherin stark reduziert werden.

Das **Santuario** ist eine kleine Kirche, die eine bewegte Geschichte seit dem Mittelalter hinter sich hat: Ständige Umbauten bis zum Abriss der Priesterwohnung und Ende 1990 dann die Freilegung von Fresken aus dem Mittelalter. Diese enthalten unzählige religiöse Darstellungen, mit Heiligen und Teufeln, ein Reich zwischen Glauben und Aberglauben, Allegorien, die den Leuten, die ja mehrheitlich nicht lesen konnten, die katholische Dogmatik nahe legen sollten. Die Comics des Mittelalters! Der lokale Führer erläuterte die tausend Anspielungen auf packende Art; nicht wenige – ich auch - hätten stundenlang zuhören können.

Aus praktischen Gründen hatten wir für die beiden Führungen zwei Gruppen gebildet. Nach 12 Uhr vereinigten wir uns wieder und verschoben uns ins **Agriturismo Rudino**. Der Saal war dann proppenvoll, Schulter an Schulter sassen und assen wir, doch war die Temperatur angenehm, das Essen sehr bekömmlich, der Service äusserst professionell, und so wurde auch schmerzlos der Fakt überstanden, dass bei einigen der Hauswein (der bei der Rekognoszierung brilliert hatte) einen Fehlton aufwies, Hausweine sind halt per se instabil. Die dichte Sitzordnung förderte die Kommunikation. Mit einer gewissen Neugier hörten wir der Ansprache des Bundespräsidenten zu – es ist ja nicht so, dass sich die Beziehung der Auslandschweizer zur Heimat auf den Bezug der Altersrente reduzieren würde. Als im Grunde wortscheue Erdenbürger möchten wir Schweizer uns aber diesbezüglich in der Regel nicht artikulieren....